



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Erneuerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

Barry, Paul de

Cölln, 1648

Bedencken von Fegfewr.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)

vnd wie du dich dißfalls verhältst. 3. Ob du gar zu hefftige vnd starcke begirden habest. 4. Ob deine frewd vnd trawrigkeit nicht zu groß vnd straffwürdig seye. 5. Ob du hoffest wie sichs gbiert in dem du deine Hoffnung wol anlegest / also daß du dich nimmer von der verzwißlung lassst überwinden. 6. Ob du nicht gar zu sehr fürchtest / das nicht zu fürchten ist.

Demütige dich. Bitte vmb verzeihung / vnd mache ein steiffen fürsatz der besserung.

Wanns die zeit leidet / so lese etwas wenigß auß der Nachfolgung Christi / wie es am ersten fürkomt. Besuche das hochw. Sacrament. Nach dein Examen, vnd gehe zu Tisch.

Nach gehaltenen Malzeit vnd Recreation besuche das h. Sacrament widerumb / vnd darnach gedencke / ob alles fertig vnd bereit seye / wan du jetzt soltest sterben müssen. Fahre fort in Lesung deiner Andachten vnd guten fürsätz / wans vñlleicht gestern nicht alles hettest überlesen. Endtlich begib dich auß folgende Bedencken ; doch daß du nicht vergessest die fruchten diser Versammlung außzuzeichnen.



Bedencken vom Fegfeuer /

für den Dritten Tag der Recollection.

I. Ich glaub zwar / daß die Barmhertzigkeit Gottes groß seye; aber seine Gerechtigkeit ist darneben viel strenger vnd schärpffer / als man ver-

muret. Es gehet mir alles wol von statt: ich hab
 (Gott sey lob) ein gutes gewissen/ich liebe die Tu-
 gende/vnd empfinde in mir einen grossen eyfer der
 Seelen: aber ein einzige böse passion vnd vnordent-
 liche anmütung macht mich zu schanden / vnd ist
 ein brunquell aüer meiner mängel/vnd dieselbe als
 kein kan mir nach meinem Todt die Himmels thür
 ganze Jahr verschliessen/vnd mich in erschröck-
 liche peyn / vnd vnleidenliche flammen stürzen.
 * Alphonfus ein junger Religioß auß dem Orden
 des H. Francisci in Portugal ware vber die massen
 fromb/vnd andächtig: er liebte das Gebett/er hatte
 die gnad der Zäher/er erhieltte ein Jungfräwliche
 Keinigkeit/vnd es ware kein mangel an ihm / als
 daß er etwas freundlicher were/ vnd seine Mit-
 brüder höher schätzte: er verachtete dieselbe biswei-
 len/vnd liesse sich von der Cholera vnd dem zorn
 vbermeisteren. Nun hatte er einem andern Geistli-
 chen versprochen / wan er vorhin sterben würde/
 demselben nach seinem Todt zu erscheinen / wans
 Gott würde zulassen; wie dan auch geschehen. Aber
 höre an die antwort/welche er seinem Gesellen ge-
 ben hat/als er gefragt worden von dem standt sei-
 ner Seelen: Ach! sagte er zu ihm / mein Bruder/
 vnder diesem Habit ist nichts als lauter scwr vnd
 flammen: meine Jungfräwtschaft / meine An-

* Ex Chron. Minorum.

dachten/

dachten/ vnd meine Zähler haben mich zwar von
 der ewigen verdammuß befreyet; jedoch leide ich
 dise grausame tormenten vnd vnaußsprechliche
 schmerzen von wegen meiner Eho'er / des gähren
 vnd geschwinden zorns/ vnd geringschätzung mei-
 ner Brüder. Wie er diß gesagt/ ist er verschwun-
 den. O mein Gott vnd Herz/ wie wirdts mir ellen-
 den Menschen ergehen/ der ich all die mängel dises
 frommen Alphonsi, vnd darneben sehr viele an-
 dere an mir habe / vnd dennoch gar weit vnd fern
 bin von den herzlichen Tugenden / welche ihn zur
 seligkeit bracht haben! Gewißlich wan ich mich
 nicht ernstlich bessere/ so kan ich mir wol die rech-
 nung vnd das facit stellen nicht auff fünffzehre
 tag/ sondern auff fünffsehen Monat / vnd viel-
 leicht Jahr eines wunderbarlichen vnd vnleiden-
 lichen Fegfeners.

II. Mein Gott! warumb faß vnd begreiffe ich
 nicht recht dise grosse schmerzen/ vnd die verzehren-
 de flamm des Fegfeners/ da ich alle meine verbre-
 chen werde abbüssen müssen / weil ich jezund ein
 solcher Zärtling bin/ vnd in diser Welt durch buß
 vnd andere gute werck nicht bezahle/ was ich Gott
 für meine sünd vnd laster schuldig bin! Ach! wan
 ich recht verstünde / was das Fegfeuer were; so
 würde ich nicht lang auffschieben mein Leben zu
 ändern

Anderen Ein Gottseeliger Abbt hat auff seinem
 Todtbett von seinen Religiosen für seinen Nach-
 kommer erwöhlet lassen seinen Better / der doch
 solches Ampts vnd Prelatur / seiner Tugend vnd
 geschicklichkeit wegen / nicht vnwürdig ware. Eilt
 che wenig tag nach seinem absterben / als der newe
 erwöhlte Abbt im garten des Klosters spazieren
 gehet nechst beym Brunnen höret er seinen Schü-
 men jämmerlich klagen; darüber er ihn gefragt
 vnd zur antwort bekommen / er leide darumb / daß er
 ihnen auß fleischlicher affection vnd von wegen
 der verwandschafft / zum Abbt gemacht hette.
 ¶ Vnd er setzte hinzu : Wan du etwan zweifflest
 am erschrocklichen feuer / welches in diesem brunnen
 verborgen ist / so versuche es wie dir's am besten ge-
 fällt; darnach mögestu dich meiner vnd deiner er-
 barmen: wirff einen kupfferen oder metallinen
 leuchter darein ; so wirstu erfahren was es ist.
 Als er solches gethan / ist also bald der leuchter vnd
 das erz zerschmolzen / als wan es wachs gewesen.
 Was thut der newe Abbt? Er resignirt die Prela-
 tur / fängt ein vollkommener leben an / vnd denckt
 nur an Gott / vnd alles was ihm möglich zu thun /
 damit er dem Fegfeuer entgehen mögte.

III. Man sagt / alle Sünden / auch die aller-
 flei-

a Ex Joanne Heroldo.

kleinste läßliche sünd / müssen oder hie / oder in dem
 so brennenden fewer abbezahlt werden. Daran ist
 im geringsten nicht zu zweiffeln. Es werden doch
 fürnemlich die eitele wol gefallen / die vns kizlen
 vnd liebtosen / davon wir vns kein gewissen ma-
 chen / vns thewrer zu stehen können / als wir vns ein-
 bilden. Ein berühmter Prediger / der vielle Jahr
 lang / wie ein frommer Geistlicher gelebt hatte / ist
 ein n Monat nach seinem todt seinem Kranken-
 warter erschienen ganz glanzend von Edelgestei-
 nen / vnd eine güldine Kron auff dem Haupt tra-
 gend / vnd hat zu ihme gesagt / diß were der Tag sei-
 nes eingangs in den Himmel: vnd wie / fragt ihr
 dijer Bruder / habt ihr dan dreißig tag im Segfwe-
 er bleiben müssen? was ist doch dessen die ursach?
 Er antwortete: Nicht anders / als daß ich gar zu
 viel bin vmbgangen mit den Welt-leuten / vnd in
 ihrer conuersion vnd gemeinschaft ein eiteles
 wol gefallen gehabt habe. Ach! wie hat mir diß so
 viel koster! Ach! wan die Menschen doch verstün-
 den vnd wüßten / was grausame pain man im Seg-
 fewer leiden muß!

IV. Ich kann mich nicht gnug entfesen ab
 der geringen ehrerbietigkeit / die etliche in ihrem
 Gebet zeigen. Ach! warum bgedencken doch wir
 ellende leut nicht an die straff / mit welcher im

andern Leben dergleichen vnehrerbiet samkeiten abgezahlt werden! Wölte Gott wir würden doch wichtiger / züchtiger vnd auffmerckfamer / wan wir wol beherzig haben was der Seelige Petrus Damiani dißfalls erzehlet! Diser Cardinal sagt / er habe von einer glaubwürdigen person verstanden / wie ein Religioß / der nachlässig gewesen das Haupt zu neigen vnd gebührende reuerenz zu machen beynt Gloria Patri, nach seinem hinscheiden verwiesen worden auff eine sehr hohe vnd enge säul mitten im Meer / daselbst er hundert mal im tag vnd eben so oft des nachts tieff mußte nider bücken, vnd an selbigem ort so lang verbleiben / biß er erstattet vnd gnug gerhan hette für alle die reuerenzen so er oder vnderlassen / oder nachlässig verrichtet. Derselbe Religioß hat dises einer andern Ordens person erzehlet vnd hinzugeset / in disem seinen bucken empfinde er ein so grosses schrecken / daß er alle mal meine / er falle in den tieffesten abgrund des Meers; vnd er halte dafür / in der Höllen sene kaum ein so grausames torment; vnd darneben werde ers haren vnd leiden müssen biß zum jüngsten tag / wan ihm nicht andere mit ihrem gebett helffen vnd bey springen.

V. Man spottet deren / vnd lachet sie auß / welche die kleinste ding / so die Ordens Regel vnd
Sagun

Sagungen/oder die Gewonheit in einer Gemeind mitbringt/volkommenlich vnd fleißig halten;vnd ihrer viel geben ihnen selbst hierin viel zu/vnd findet man etliche/welche ihres gefallens leben wollen: aber es wird einest die zeit kommen/ daß man anderst wird reden müssen. ^s Ein Religios auß dem Kloster des H. Rufi zu Valens hat ein ganzes Jahr ein strenges Fegfeuer außstehen müssen/wiewol er des Klosters Schaffner gewesen; weil er vielfältiger geschäft wegen den kleinen Psalmen/Laudate Dominum omnes Gentes, nach dem essen gesprochen hatte an statt des Vierten Bußpsalmens Miserere mei Deus, den er nach seines Ordens gebrauch hette betten sollen.

VI. Es ist ohne zweiffel vnd gewiß/ daß die Seelen im Fegfeuer vnglaublich mehr leiden/als man mit Worten außlegen oder gedencen kan: vñ es sagt einer mit wenig Worten alles/wan er sagt/ es seyen daselbst eben die torment/pein/vnd schmerzen/die in der Höllen gelitten werden, jedoch mit diesem vnterscheid/daß die Seelen im Fegfeuer gewisse Hoffnung haben darauß erledigt zu werden/ ihrer Seeligkeit versichert sein/vnd mit einer ganz Heiligen vnd wunderbarlichen Gedult alles leiden.

Geißt.

a Ex Alexio de Salo in Triumpho animarum.



Geistlicher Discurs

für die Nachmittägige Lesung am dritten Tag.

Von überwindung seiner bösen
passionen vnd anmütungen / erlangung der Tugenden / vnd erkennuß seiner selbst / welches die drey übrig
gestück sein / so zur ernewerung des innerlichen
Menschen erfordert
werden

Sehen vielle wenig drauff acht / vnd dennoch ist es vngewiß vnd gewiß / das am innerlichen weit mehr gelegen seye als am eusserlichen; vnd wan die sache recht gehen / vnd eine rechtschaffenere besserung vnseres Lebens erfolgen soll / so müsse man vom inwendigen den anfang machen Der Sohn Gottes / welcher des wegen auff diese Welt kommen ist / damit er vns die kunst recht vnd wol zu leben vnd alle zur vollkommenheit notwendige mittel lehrete / hat von keinem ding so oft gepredigt / als von diesem innerlichen stand der Seelen Die erste Lektion, welche er seinen Jüngern auffm Berg sūr gehalten hat / ware ganz dieses inhalts. Seelig sein die armen im Geist / die ein reines hertz haben / die sanfftmütigen /